

Schützensauswechslvorrichtung für Webstühle

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-628263>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

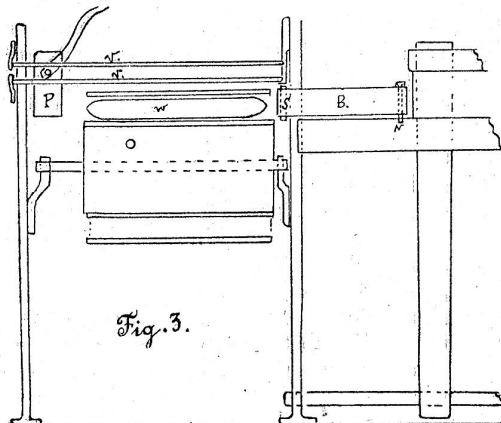
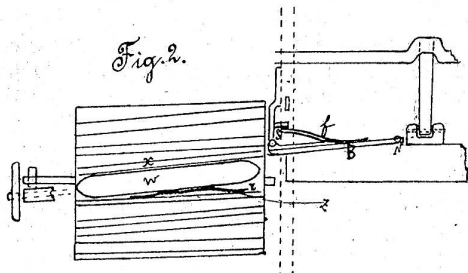
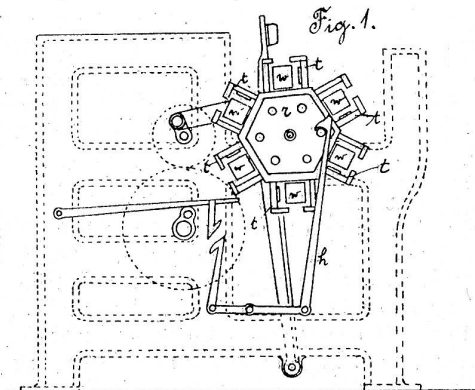
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Schützenauswechsellvorrichtung für Webstühle

Von Alphonse Immer in Sulzern,

Diese Vorrichtung gehört zu jener Art von selbsttätigen Schützenwechsell, bei denen das Vorratsmagazin nicht die Bewegung der Lade mitmacht. Sie ist dadurch gekennzeichnet, dass die Schützenkästen ungefähr im halben Ladenwege feststehen, und dass sie schräg zur Schützenbahn eingestellt sind. Damit der Schützen richtig in die Bahn gelange, ist eine besondere bewegliche Führung vorgesehen. Das



Magazin ist als Revolver r ausgeführt. Es steht, wie schon erwähnt wurde, ungefähr in der Mitte des Ladenweges fest. In jedem Schützenkasten befindet sich ein Webschützen w. Geschaltet wird der Revolver durch die Klinke h, und zwar wird je nach der Art des Webstuhles die Schaltung von einer Musterkarte, von der Schussgabel oder vom Schussfühler eingeleitet. Sämtliche Schützenkästen sind zur Ladenbahn etwas schräg gestellt, was aus der Fig. 2 zu entnehmen ist. Die vorerwähnte Schützenführung besteht aus einem Brettchen B, das im Gestelle drehbar gelagert ist und durch eine Feder f nach vorne gedrückt wird, damit der Stift n an der Ladenbahn anliege. Die Schützenstreiber p sind auf zwei Spindeln in der hinteren Kastenwand gelagert. Da der Revolver fest steht, so können während der Arbeit Schützen herausgenommen und durch neue ersetzt werden.

Vorrichtung zum Weben von Schleifenbändern.

Von C. A. Kruse in Barmen.

Vor längerer Zeit wurde in Deutschland unter der Nummer 169,776 eine Vorrichtung patentiert, die zur Herstellung von Gardinenbändern mit Schleifen auf Bandwebstühlen benützt wird. Die Schnüre, die die Schleifen bilden sollen, werden als Kettenfäden in das Band eingewebt und durch eine Art Dreher Vorrichtung um die Schleifenlänge nach der Seite gezogen, wenn eine Schleife entstehen soll.

Die an der Hand der beigegebenen zwei Skizzen zu besprechende Neuerung stellt nun eine zweckmäßige Verbesserung dieses Verfahrens dar. Nach dem deutschen Zusatzpatente Nr. 188,224 wird anstatt der Dreher Vorrichtung eine Keilschiene 8 dazu benützt, dass sie bei der Schleifenbildung die Schnur entsprechend zur Seite zieht. Zum Einweben der Schnur dient ein gewöhnliches Geschirr.

Wenn z. B. ein Band gewebt werden soll, bei dem aus der Mitte Schleifen hervortreten sollen, so wird ein zweiseitiges Blatt benötigt, von dem jede Hälfte einen Teil der Kettenfäden a führt, während der Schleifenfäden b durch den Zwischenraum hindurch gezogen wird. Das Heben und Senken der Schnur wird, wie schon erwähnt wurde, durch das gewöhnliche Geschirr bewirkt und zwar so, dass die Schnur, wenn sie im Unterfache ist, etwas unterhalb der übrigen Kettenfäden liegt. Die Schiene 8 liegt, wenn keine Schleifenbildung erfolgt, unterhalb des Gewebes. Soll nun eine Schleife hergestellt werden, so wird die Schiene durch eine geeignete Vorrichtung zunächst nach rückwärts bewegt und die Schnur sodann in das Unterfach gebracht. Hierauf bewegt sich die Schiene nach vorn und greift mit ihrer gebogenen Spitze über die Schnur, die sich während der Vorwärtsbewegung der Nadel um diese legt und die gewünschte Schleife bildet. Die Länge der Schleife wird durch die Breite der Schiene 8 bedingt. Das Festbinden der Schlinge geschieht da-